

Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) erforscht in vergleichender Perspektive die historischen und kulturellen Gegebenheiten im Raum zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Die rund 50 am Institut tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland repräsentieren verschiedene Disziplinen der Geisteswissenschaften, darunter Archäologie, Namenkunde, Geschichte, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft. In seiner Forschungsarbeit stützt sich das GWZO auf ein dichtes Netz von Kooperationsbeziehungen mit Wissenschaftseinrichtungen in ganz Europa und Übersee.

Mitglied der



Veranstaltungsort:

GWZO, Specks Hof (Eingang A), 4. Etage
Reichsstraße 4–6, 04109 Leipzig

Um Antwort wird bis 10. Oktober 2017 gebeten.
Fax (0341) 97 35 569 oder
ewa.tomicka-krumrey@leibniz-gwzo.de

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST

Gefördert durch



Oskar-Halecki-Vorlesung 2017 Jahresvorlesung des GWZO



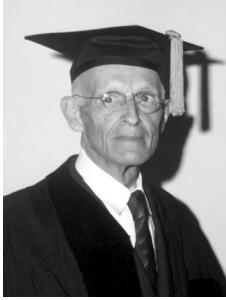
Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa

Einladung
24. Oktober 2017
18 Uhr c.t.

Prof. Dr. Ulrich Schmid
Modellierung und Emotio-
nalisation. Nationale
Geschichtsnarrative in
osteuropäischen Populär-
medien

Oskar-Halecki-Vorlesung
2017 Jahresvorlesung
des GWZO

Oskar Halecki (1891–1973)



Der in Wien geborene Pole war einer der führenden Mittelalter- und Neuzeithistoriker im Polen der Zwischenkriegszeit. Auf dem internationalen Historikerkongress 1933 in Warschau prägte er die erste Grundsatzdebatte über das Selbstverständnis der historischen Teildisziplin Osteuropäische Geschichte. In der Emigration gründete er 1942 das Polish Institute of Arts and Sciences of America (PIASA) in New York. Hier entwickelte Halecki seine geschichtsregionale Konzeption „Ostmitteleuropa als historische Strukturlandschaft“ und verfasste seine „Borderlands of Western Civilization. A History of East Central Europe“ (New York 1952; dt. Übers. Grenzraum des Abendlandes. Eine Geschichte Ostmitteleuropas, Salzburg 1957) sowie seine grundlegende Studie „The Limits and Divisions of European History“ (London, New York 1950; dt. Übers. Europa. Grenzen und Gliederung seiner Geschichte, Darmstadt 1957).

Ulrich Schmid



Der Literatur- und Kulturwissenschaftler Ulrich Schmid ist eine wichtige Stimme in den Debatten um die aktuelle Situation im östlichen Europa. Stationen seiner Laufbahn führten den studierten Slawisten, Germanisten und Politologen von Zürich, Heidelberg, Leningrad und Kiew nach Warschau, Krakau und Harvard. Er hatte Professuren in Basel, Bern und Bochum und ist seit 2007 Professor für Kultur und Gesellschaft Russlands an der Universität St. Gallen, wo er seit 2011 ein internationales Forschungsprojekt zum Regionalismus in der Ukraine koordiniert. In seinen Studien reagiert er immer wieder auch auf brennende Fragen der Zeit, das gilt insbesondere für seine Publikationen: „De Profundis. Vom Scheitern der russischen Revolution“ (2017), „Technologien der Seele. Die Verfertigung von Wahrheit in der russischen Gegenwartskultur“ (2015), „UA – die Ukraine zwischen Ost und West“ (2015), „Schwert, Kreuz und Adler. Die Ästhetik des nationalistischen Diskurses in Polen (1926–1939)“ (2014). Er ist ständiger freier Mitarbeiter des Feuilletons der Neuen Zürcher Zeitung.

Oskar-Halecki-Vorlesung 2017 Programm

Begrüßung

Prof. Dr. Christian Lübke
Direktor des GWZO

Grußwort

Prof. Dr. Olaf Köller (Kiel)
Leibniz-Gemeinschaft, Sprecher der Sektion A
„Geisteswissenschaften und Bildungsforschung“

Vorstellung des Referenten und Moderation

Prof. Dr. Stefan Troebst
Stellvertretender Direktor des GWZO

Festvortrag

Prof. Dr. Ulrich Schmid
Universität St. Gallen

Modellierung und Emotionalisierung. Nationale Geschichtsnarrative in osteuropäischen Populärmedien

Präsentation

Die neue visuelle Identität des GWZO

Prof. Andreas Uebele
büro uebele visuelle kommunikation

Musikalische Umrahmung

Michael Arnold – Saxophon
Jazz Impressionen mit osteuropäischen Einflüssen

Anschließend kleiner Empfang
in den Räumen des GWZO